

Fenster schließen

suedkurier.de

02.07.2009

**Kultur See****Lois Hechenblaikner auf dem Wolfsberg**

Die Harley ist der Stier von einstmals. Der Fotograf Hechenblaikner zeigt in seinen Gegenüberstellungen den Wandel der alpinen Bergwelt.  
Foto: Wolfsberg

Seine Methode ist die der Gegenüberstellung, sein Motiv die Entrüstung, sein Thema die Bergwelt, genauer: die seiner Heimat Tirol. In einer sehr sehenswerten Ausstellung zeigt der Wolfsberg in Ermatingen die Arbeiten des österreichischen Fotografen Lois Hechenblaikner.

Gleich im Eingangsbereich des Parquinhouses wird der Besucher Bruchstücken von Skiern gewahr, die je als Einzelstück vor weißem Hintergrund in einem Acrylglastasten wie in einem Schaukasten präsentiert werden. Aus der Entfernung zunächst selbst wie eine Fotografie anmutend, erinnern diese Mini-Skulpturen mithilfe mutmaßlich individuell aufgebrachter Schriftzüge an unzerstörte Ganzheit und Größe: „Exclusiv“, „Jet Set“ und „Evolution“ auf den Skiern suggerierten deren einstigen Trägern zugehörige Wichtigkeit und Einzigartigkeit. Heute sind diese Einzelstücke ausgewähltes

Pendant und Artefakt der Kehrseite der Medaille: Statt für Konstruktion stehen sie für die Dekonstruktion des Fahrgeräts, und dies gleich massenhaft. Statt seiner Herstellung zeigen sie dessen Umkehrfunktion als Teil einer gigantischen Schredder-Maschinerie.

**Insel Reichenau Reiseinfo**

Infos vom Deutschland Tourismus zur Klosterinsel Reichenau im Bodensee

**Tauchschnule Meersburg**

Tauchkurse und mehr seit 1982  
Tauchschule, Tauchbasis, Tauchshop

Google-Anzeigen

Im Kontext der massenhaft von Freizeit und Sport hungrigen Skitouristen heimgesuchten Berge wird damit der eigentliche Hohn offenbar, der in diesen Schriftbotschaften steckt, blitzt in dieser Art Gegenüberstellung mit einem Objekt trouvé subtil der „feinsinnige Zeigefinger“ des Fotografen auf: Wo Masse ist, kann es keinen „Jet Set“ und „Exklusivität“ geben. Durch die nachfolgenden Fotografien der haufenweise Ansammlung von Skierstücken im Angesicht einer Shredderanlage erfährt diese Umkehr ihren vorläufigen Höhepunkt. Ironischerweise nennt Lois Hechenblaikner diese Arbeiten „Jackson Pollock alpin“.

Skifahren an sich wäre aber nur halb so schön und für die Betreiber der Pisten und angeschlossenen Gastronomien nur halb so lukrativ (oder weniger), gäbe es da nicht auch das Vergnügen danach, jenes berühmt-berühmte Après-Ski, das zwischen Folienkartoffel und Sex reichlich Stoff für Legenden und Tatsachen bietet. Dazu spielen volkstümlich getunte Volksmusikgruppen auf, die Namen wie „Schürzenjäger“ und „Zillertaler“ tragen. Und ihre zahlreichen Fans tragen T-Shirts mit deren Namen. Mancherorts scheinen die Massenveranstaltungen rund um die Uhr derart exzessiv, dass die Assoziation mit jenem Ballermann-Mallorca nicht weit hergeholt ist. Schöne heile Bergwelt?

Lois Hechenblaikner verhängt sich nicht in einer schwärmerischen, rückwärts gewandten Nostalgie. In erster Linie ist er ein nüchterner, kluger Dokumentarist mit Insiderkenntnissen. Seine aufschlussreichen Fotografien des Wandels von Wert und Zweck der Landschaft und der sie nutzenden Menschen lassen sich in Werkgruppen mit scheinbar unterschiedlichen Funktionen gliedern.

In der Serie „The Spirit of Austria“ enthüllt er die dem Betrachter vorenthaltene, hochentwickelte Ausschanktechnologie. Während den Gästen in den Stuben oben „urige Dorfschenkidylle“ vorgegaukelt wird, regulieren im Keller computergesteuerte Pumpsysteme die Endlosversorgung der Gäste mit Jagertee, Glühwein, Bier und Wodka. In seiner 18-teiligen Serie „Glückliche Menschen“ porträtiert er hautnah die Protagonisten der alpinen Massenaufläufe in ihren spontanen Einzelposen. Auf der Ebene der nonverbalen, unkommentierten Kommunikation geraten Mimik, insbesondere Augen, Gestik sowie Kleidung zum für sich selbst sprechenden Erzähler.

Das Juwel seiner „Mountainising“ betitelten Ausstellung am Wolfsberg dürften zweifelsohne seine wortwörtlich so gemeinten „Gegenüberstellungen“ sein. Seit 2001 arbeitet Hechenblaikner an dieser Serie von Bildpaarungen aus Archivmaterial und eigenen Bildschöpfungen. Dabei handelt es sich um mittlerweile 70 Bildpaare: links steht ein historisches SchwarzWeiss-Foto aus dem Fundus des Agraringenieurs Armin Kniely, rechts davon korrespondiert

dazu eine eigene „junge“ Farbaufnahme Hechenblaikners. Anhand dieser „Gegenüberstellungen“ deckt er die Konstellationen und Analogien auf, die dem Betrachter den wirtschaftlichen und kulturellen Wandel einer gleichermaßen sportiv wie freizeithlich industrialisierten alpinen Bergwelt dramatisch vor Augen führen.

Joachim Schwitzler

Bis 17. Juli, Mo–Do 8–20 Uhr,

Fr 8–17 Uhr.

Im Internet:

[www.wolfsberg.com](http://www.wolfsberg.com)

[www.hechenblaikner.at](http://www.hechenblaikner.at)

---

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/kultur-bodensee/Lois-Hechenblaikner-auf-dem-Wolfsberg;art411638,3838894,0>

Fenster schließen